

MO Bio Zürich & Schaffhausen

Bauernregel zum Februar: «Ist es im Februar zu warm, friert man zu Ostern bis in den Darm»

Im Januar wurden wir von Bio-Suisse, ihr alle auch, zu Hofgesprächen zur Zukunftsgestaltung von Bio-Suisse in den Thurgau eingeladen. Ich gehe auf einige der gestellten Fragen ein.

Möchtet ihr eine weitere Verschärfung unserer Richtlinien oder möchtet ihr eine Lockerung der selbigen? Jetzt habt ihr jährliche Bio-Kontrollen. Möchtet ihr in Zukunft wie die konventionellen Betriebe weniger kontrolliert werden? Wie seid ihr mit der Arbeit von Bio-Suisse generell zufrieden? Soll sich Bio-Suisse an politischen Diskussionen beteiligen oder gar Parolen fassen für Abstimmungen, die die Landwirtschaft betreffen? Was meiner Meinung nach sicher passieren muss: vermehrt Lobbyarbeit in Bundesbern für die Bio-ProduzentInnen betreiben. Unser Präsident Urs Brändli möchte sich möglichst aus allen politischen Diskussionen raushalten. Bei Abstimmungen, wie der kommenden Biodiversitätsabstimmung, wird es jedoch schwierig. Besteht doch die Gefahr, dass unsere Bio-Kunden hier ein JA in die Urne legen und nicht verstehen, warum die Bio-Produzentenbasis eher zu einem NEIN tendiert. Verlieren wir dann Kunden? Anpassungen unserer eigenen Meinungsäußerung durch Druck von aussen ist nicht sehr demokratisch. Sollte wieder einmal eine Abstimmung zu einem EU-Beitritt stattfinden, könnte uns eine unserer Kundschaft angepasste Haltung, die wohl eher für einen Beitritt in die EU ist, in ein riesiges Dilemma führen. Wie Bio-Suisse mit ihrer Knospe-Produktion und den scharfen Richtlinien in der Schweiz unter EU-Preisbedingungen ohne Grenzschutz funktionieren soll, kann ich mir schlichtweg nicht vorstellen. Viele unsere Kunden würden wohl einem Beitritt zustimmen. Die finanziellen Folgen, die den Landwirten entstehen würden, müssen sie ja nicht tragen. Nein, sie kämen so zu viel billigeren Bio-Produkten.

Biodiversitäts-Initiative

Die kommende Biodiversitätsinitiative kommt ja auch aus einer Zielvereinbarung, die die EU beschlossen hat: Bis zum Jahr 2030 in allen EU-Ländern 30 Prozent Biodiversitätsflächen zu schaffen. Dass im Frühjahr 2024 die Abschaffung der Zollrückerstattung ins Gespräch kommt, ist kein Zufall. Zum gleichen Zeitpunkt streiken die



Bio-Kartoffeln im Vorkeimraum. Bilder: Heinz Höneisen



16. Februar: Der Countdown läuft.

europäischen Landwirte mit ihren Traktoren, unter anderem wegen der Abschaffung der Zollrückerstattung. Dies zeigt doch, dass die Einflüsse aus der EU auch in die Schweiz überschwappen. Wir bekommen sie aber noch, die Zollrückerstattung! Es gibt nämlich keine wirkliche Alternative von Kraftstoffen, die den Diesel für unsere landwirtschaftlichen Fahrzeuge ersetzen könnte. John Deere hat in einer Studie festgestellt, dass die Energie von 1200 l Diesel im Tank eines modernen Mähdreschers gleich hoch ist, wie die Energie von 150 Teslas! Bitte stellen Sie sich den Unterschied des Volumens bildlich vor. Zurück zum Thema: Den Wählern wird zur Biodiversitätsinitiative eine Statistik gezeigt, auf der die Schweiz ganz links und sehr schlecht dasteht. Rumänien, Slowenien und viele andere Länder, in denen es noch Brachflächen, Urwälder, unbebautes Land und eine Landwirtschaft wie vor 100 Jahren gibt, schneiden sehr gut ab. Aber aus diesen Ländern kommen unsere MitarbeiterInnen im Gemüsebau, weil sie in ihrer Heimat kein Einkommen finden. Nur schon die Flächen der Schweiz mit solchen Ländern zu vergleichen, ist unsinnig. Unser Mittelland ist überbaut, wir haben ein starkes Be-

völkerungswachstum und sehr knappe Produktionsflächen. Dass 58 Prozent unserer Produktionsflächen Grünland sind, Alpen und Gebirgsflächen mit viel Biodiversität, wird in dieser Studie wohl nicht berücksichtigt und als nicht-EU-Land kommen wir sicher bei dieser Studie generell nicht gut weg.

Neuigkeiten vom Hof Thurlandbio

Genug politisiert. Im Januar wurden doch noch, zwar weniger als bestellt, Saatkartoffeln geliefert. Diese wurden sofort in die Vorkeimkisten abgefüllt, erwärmt und dann belichtet.

Schon im Januar wäre es witterbedingt möglich gewesen, Kartoffeln zu pflanzen. Aber der Vollmond von Ende Februar bringt oft Nachtfrost. Daher haben wir noch etwas Geduld gehabt und erst am 16. Februar, auch wieder früher als letztes Jahr, die ersten Kartoffeln bei guten Bodenverhältnissen gepflanzt.

Vier Tage später war ich schnell auf dem Feld und habe eine Kontrolle der Kartoffelknollen gemacht. Ich war baff! Der Boden ist schon so warm, die Kartoffeln haben sofort mit Wurzelbildung und Wachstum begonnen. Das heisst, es gefällt ihnen! Mich freuts! Vor den Kartoffeln, Anfang Februar, haben wir

Bioagenda



- 1 FiBL Rebbaukurs für Umstellbetriebe oder zur Auffrischung**
Richtlinien, Pflanzenschutz, Sortenwahl, Laubarbeiten, Bodenpflege, Pflanzenernährung im Biorebau und Grundlagen der biologischen Weinbereitung. Am dritten Tag werden die erlangten Erkenntnisse bei der Besichtigung von zwei Biorebaubetrieben vertieft.
Wann: 29. Februar und 1. März 2024, 23. August 2024. **Wo:** FiBL Frick
Kosten: Kurskosten: Fr. 300; Verpflegung Fr. 120; Kursunterlagen: Fr. 40.–
Informationen und Anmeldung:

- 2 Online-Fachabend: Chancen und Grenzen der antibiotikafreien Milchproduktion**
Wie können Sie die Gesundheit ihrer Milchkühe weitgehend ohne Antibiotika schützen? Ein Tierheilpraktiker erklärt mögliche Strategien und Methoden. Ein Milchproduzent zeigt, wie er es seit Jahren schafft, antibiotikafrei Milch zu produzieren.
Wann: 4. März 2024, 19.30–21 Uhr. **Wo:** Online
Informationen und Anmeldung: bis 1. März 2024 (14 Uhr):

- 3 UFA Biotagung – 20 Jahre Bio-Werk Hofmatt**
Herausforderungen in der Rohwarenbeschaffung, Entwicklung Biomarkt und Perspektiven in der tierischen Produktion, Relevanz der Tierhaltung im Bio, Besichtigung Bio-Werk Hofmatt.
Wann: 13. März 2024. **Wo:** UFA AG, Herzogenbuchsee BE
Informationen und Anmeldung: Anmeldefrist: Ende Februar 2024

- 4 FiBL Kurs Kennzeichnung Bioprodukte in der Direktvermarktung 2024**
Wie deklarieren Sie richtig? Im Kurs Kennzeichnung Bioprodukte in der Direktvermarktung werden die Grundlagen zur Kennzeichnung gemäss Lebensmittelgesetz, der BioVo und der Bio Suisse erarbeitet; Etiketten von konkreten Produkten erstellt; offene Fragen rund um die Kennzeichnung diskutiert und beantwortet. Der Kurs wird geleitet von Expertinnen vom Amt für Verbraucherschutz Aarau, von Bio Suisse und FiBL. Eigene Fragestellungen, Etiketten können vorab zugesandt werden, sodass diese im Kurs konkret beantwortet/bearbeitet werden können.
Wann: 13. März 2024, 9.15–15.30 Uhr. **Wo:** Online
Kosten: Kurskosten: Fr. 150.–
Informationen und Anmeldung: Anmeldefrist 29.02.2024

- 5 Save the Date:**
11. April 2024: Generalversammlung von Bio Zürich Schaffhausen in Wülflingen
11. Juli 2024: Sommertagung bei Familie Maag in Oberglatt



Der Boden ist schon so warm, dass die Kartoffeln sofort Wurzeln gebildet haben.

Kartotten gesät. Auch diese haben sehr schön gekeimt und ein Abflammen des Unkrauts ist schon nicht mehr möglich. Die Winterzwiebelbestände präsentieren sich sehr schön. Die warme Witterung begünstigt aber auch das Unkrautwachstum, wie wir auf dem Bild sehen.

Kartotten, die wir im Herbst wegen der Nässe nicht mehr ernten konnten, haben dank einer dicken Schneeschicht Anfang Dezember den Winter gut überstanden. Wir ernten sie nun unter erschwerten Bedingungen, da sie kein Kraut mehr haben. Aber die Qualität stimmt immer noch!

Nun noch einiges für die Agenda: am 11. April 2024 findet im Strickhof Wülflingen um 20 Uhr unsere GV statt. Ich versuche, einen Referenten eines Discounters zu finden, der uns erzählen soll, warum auch die Discounter Bio-Produkte verkaufen möchten.

Die Sommertagung findet am 11. Juli 2024 auf dem Betrieb der Familie Maag in Oberglatt ZH statt. Reserviert euch schon mal diesen Abend.

Nebenbei: Natürlich kann sich auch eine Frau als Co-Präsidentin von Bio Zürich und Schaffhausen melden!

Ich wünsche euch einen guten Start in den Frühling.

■ Heinz Höneisen, www.thurlandbio.ch



In den Winterzwiebelbeständen profitiert auch das Unkraut von der warmen Witterung.